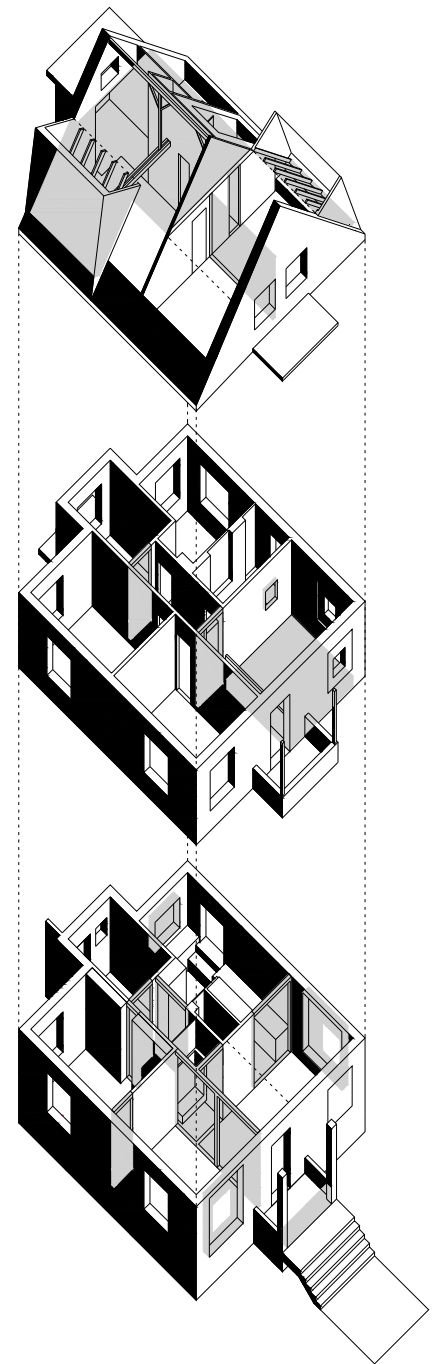


Umbau Wohnhaus Brugg-Windisch

Wülser Bechtel Architekten, Sommer 2017



Raum & Details

Ein Haus aus den 1930er-Jahren, mit zwei kleinen Geschosswohnungen und Mansarde, wird zum Einfamilienhaus für eine junge Familie. Die Subtraktion von Bauteilen und das lediglich punktuelle Einfügen von neuen, raumdefinierenden Einbauten aus Holzplatten sind die Mittel einer grundlegenden, räumlichen Umgestaltung. Der auf zwei Arten radikale Umgang mit dem Bestand, einerseits in der Direktheit des Abbruchs und andererseits im kompromisslosen Erhalt, würdigt das Haus in seiner ursprünglichen Kraft und haucht ihm zugleich ein zweites Leben ein. Durch den bewussten Verzicht auf vereinheitlichende Massnahmen, bleiben die ursprünglichen Elemente des Hauses atmosphärisch prägend ohne zur Dekoration zu werden. Teils können sie ihre ursprüngliche Aufgabe noch lange weiter erfüllen, teils bleiben sie als Spuren lesbar; alle jedoch stehen im gleichberechtigten Verhältnis zum bewusst detailreichen Raum.



Historisches Foto Klosterzell Windisch, (c) Hans Eckert



Spuren der abgebrochenen Geschossdecke

Austarierte Offenheit

Durch die konsequente, räumliche Öffnung über alle drei Stockwerke wird das Haus zu einer neuen Einheit mit verschiedensten Raumbezügen. Der doppelgeschossige Essbereich ist als Dreh- und Angelpunkt des Familienlebens von überall erkennbar. Im Erd- und im Dachgeschoss schärfen neue, strukturelle Öffnungen die atmosphärische und funktionale Bedeutung der fein austarierten, türlosen Übergänge. Diese Feinabstimmung zieht sich durch die gezielten Vergrößerungen, Verkleinerungen und Schliessungen einzelner Fensteröffnungen bis in den Ausseraum.



Neuer Raumübergang im Gästezimmer



Der neue, überhohe Wohnraum mit alten Details und Spuren der entfernten Bauteile





Sichtbare Schnitte

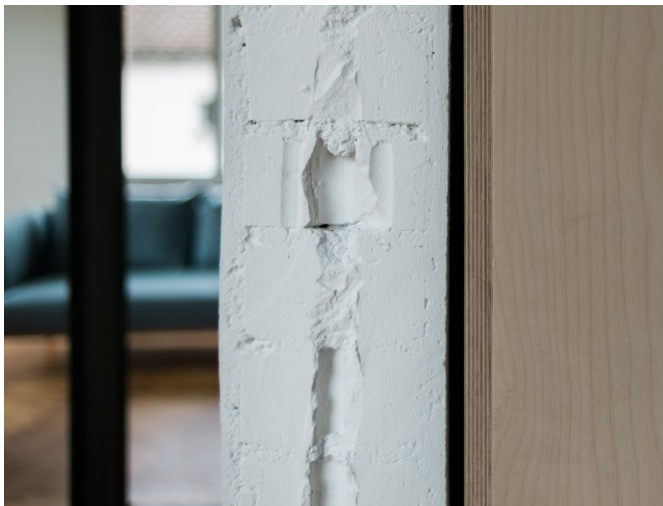
Die Überlagerung der ursprünglichen Kammerung mit den neuen Raumabfolgen wird insbesondere im Erdgeschoss durch die Materialwechsel und die sichtbaren Narben des Abbruchs innerhalb der raumbegrenzenden Oberflächen und nicht zuletzt auch durch die neue Abfangstruktur aus walzrohen Stahlträgern erkennbar. Die bestehenden Bodenbeläge aus der Bauzeit werden überall belassen, lediglich Bruch- und Schadstellen wurden mit Zement ausgegossen. Die Wand- und Deckenflächen werden weiss gestrichen und so zu einer ruhigen aber detailreichen Oberfläche zusammengefasst. Die präzisen Linien der neuen Holzeinbauten kontrastieren die kruden, ungeschönt sichtbaren Schnitte in der bestehenden Gebäudestruktur. Gleichzeitig vermittelt die Direktheit der Wirkung von neu eingefügten, dem Vorgefundenen wesensverwandten, Materialien Wohnlichkeit in einer rohbauähnlichen Umgebung.



Beleuchtung als kartesisches Raster



Eigenständige Geometrien und Überlagerungen



oben: Durchblick Küche mit Spuren der ehemaligen Raumstruktur / unten: Schnittkante



Überlagerung der neuen und der alten Raumstruktur



oben: Schnittkante / unten: Durchblick Küche mit Spuren der ehemaligen Raumstruktur



Blick von der Galerie, Heizkörper als semitransparente Brüstung

Öffnung des Daches

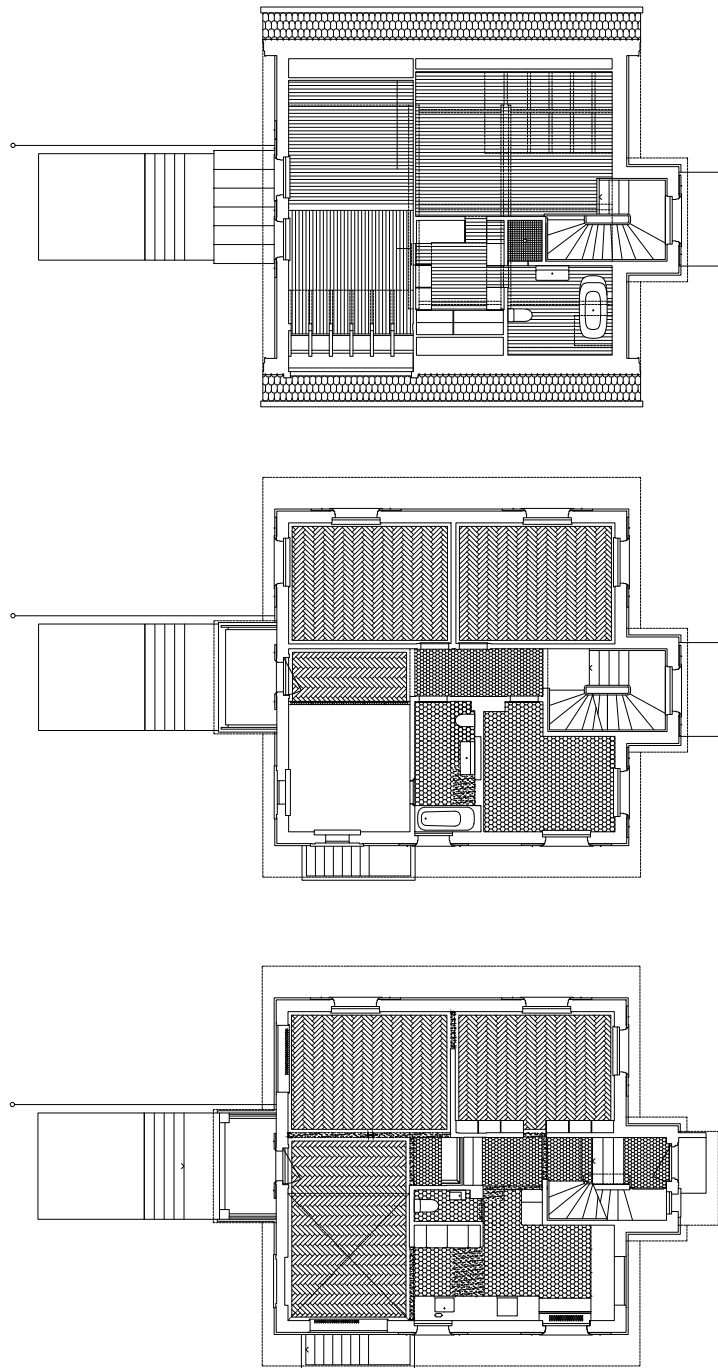
Die einzige räumliche Erweiterung des Hauses geschieht im Dachgeschoss durch das Aufsetzen zweier Lukarnen: Im Ankunftsraum entsteht durch die zenitale Öffnung eine introvertierte Atmosphäre, während sich das Schlafzimmer als Endpunkt der Raumsequenz durch seine grosse frontale Öffnung wieder dem Irdischen zuwendet. Im Garten manifestiert sich in einer klaren und einfachen Geste, dem Abbruch der Balkonbrüstung und dem Ansetzen einiger Stufen und eines Gartensitzplatzes, das konsequente Suchen von wohnlichen Qualitäten mit verhältnismässigen, einfachen Mitteln.



Neues Badezimmer im Dachgeschoss, einfache, teils gestrichene Sperrholzoberflächen



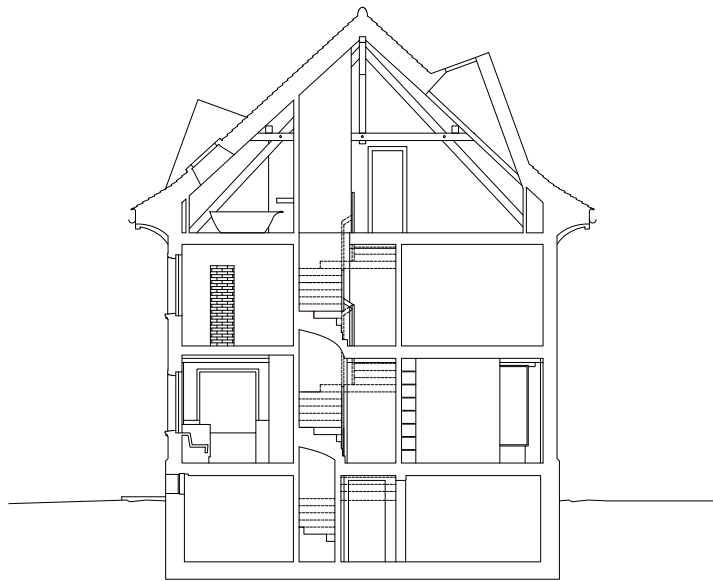
Zenitallicht-Lukarne, neue Sperrholzoberflächen und altes Gebälk



Grundrisse Dachgeschoss, 1. Obergeschoss, Erdgeschoss (v.o.n.u.)



Durch das Entfernen des Estrichs entstand ein spannender, überhoher Dachraum als Abschluss der Raumsequenz



Querschnitte B-B und D-D



Aussichts-Lukarne im Elternschlafzimmer





oben: Aussichts-Lukarne von Aussen / unten: Schliessung einer alten Fensteröffnung



Das Haus heute: Lukarnen und angepasste Fenster sind die einzigen Zeugen der radikalen Veränderung im Innern



Credits:

Architektur:
Wülser Bechtel Architekten
Seebahnstrasse 155
CH 8003 Zürich
www.wuelserbechtel.ch
+41(0)44 440 04 01

Projektbeteiligte:
Nicolaj Bechtel (PL)
Stefan Wülser
Margarida Leao
Daniel Klinger

Statik:
Schnetzler Puskas Ingenieure
Stefan Bänziger

Bauphysik:
Raumanzug GmbH
Daniel Gilgen

Fotografie:
Nicolaj Bechtel

Auftragsart: Direktauftrag
Bauherrschaft: Privat
Planungsbeginn: 2016
Umbauter Raum: 1295 m³



Baustellenfotos, die präzisen Abbrüche als erster Schritt der Erneuerung